

Weihnachten 2025

Predigt zu Jesaja 9,1-6

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen.

Unser Predigttext steht beim Propheten Jesaja im 9. Kapitel:

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians ... Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben ...

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen! Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, liebe Gemeinde!

Zu Weihnachten gibt's Geschenke! Haben sie schon alle ausgepackt und bestaunt? Gerade die Kleinsten unter uns, brauchen meist schon beim Auspacken Hilfe. Wenn es dann ausgepackt ist, erkennen die Kleinen manchmal gar nicht gleich, wofür das gut ist.

Hin und wieder ist vielleicht auch bei uns Großen ein Geschenk dabei, das auf den ersten Blick ziemlich unscheinbar ist. Vielleicht weiß man auf den ersten Blick gar nicht, was es ist und was man damit anfangen soll. Erst nach und nach erkennt man den Nutzen und damit wächst dann auch die Freude daran.

Ganz ähnlich kann es einem mit dem Geschenk gehen, das Gott uns vor über 2000 Jahren gemacht hat: Das Kind in der Krippe. Der Prophet Jesaja wird uns heute helfen, das Geschenk auszupacken und mal wieder neu über Gottes Geschenk an uns zu staunen.

Staune über Gottes Geschenk in der Krippe! Darüber...

1. WEM er es schenkt
2. WAS es kann
3. WIE es das macht

Das Erste, worüber wir staunen dürfen, ist, wem Gott dieses Geschenk macht: *Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.*

Wer ist dieses Volk im Finstern? Jesaja sagt es ein Vers zuvor: *Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er in früherer Zeit in Schmach gebracht das Land Sebulon und das Land Naftali, so wird er hernach zu Ehren bringen den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden.* Sebulon und Naftali waren Söhne Jakobs. Deren zugeteilten Stammesgebiete lagen im Norden Israels, das Gebiet um den See Genezareth. Wir kennen es unter dem Namen, den Jesaja auch nennt: Galiläa.

Aber Jesaja fügt hinzu: Galiläa der Heiden. Heiden sind Menschen, die nicht zu Gottes Volk gehören. Aus den israelitischen Stämmen Sebulon und Naftali war über die Zeit ein heidnisches Gebiet geworden. Die Allermeisten waren vom Glauben abgefallen. Sie sagten sich von Gott los und gingen ihre eigenen Wege. Es kam zur Durchmischung mit heidnischen Völkern, sodass dieses Gebiet als Heidengebiet bezeichnet werden musste.

Als Folge hatte Gott sie in die Hände der feindlichen Assyrer gegeben. Die Assyrer zerstörten das Land und deportierten große Teile der Bevölkerung. Angst, Tod und Verzweiflung herrschte in diesem Gebiet. Das ist die Schmach, von der Jesaja redet. Es war eine hoffnungslose Lage. Das Land war verwüstet, die Bevölkerung entwurzelt. Es waren ganz dunkle, finstere Zeiten.

Diese Finsternis. Diese hoffnungslose Lage hatten sie aber selbst verschuldet. Denn sie hatten Gott vergessen und sein Wort links liegen lassen. Das, was ihnen dann widerfuhr, war genau das, wovor Gott sie immer wieder gewarnt hatte und auch bewahren wollte. Doch sie wollten nicht hören.

Liebe Gemeinde, erkennen wir uns wieder in dem Galiläa der Heiden? Inwiefern ist unsere Lage hoffnungslos und selbstverschuldet? Was lässt unser Leben immer wieder dunkel und finster werden?

Es sind Sorgen und Ängste. Das Leben ist manchmal eine Last. Es sind Krankheiten und schließlich der Tod, der jeden Menschen erwartet. All das sind auch Folgen der Sünde, des Nicht-Auf-Gott-Hörens, des Sündenfalls. Seitdem werden Menschen als Heiden geboren. Als von Gott Getrennte, durch ihre Sünde. Hineingeboren in eine selbstverschuldete hoffnungslose Lage von Sünde, Not und Tod.

Deshalb staune, was Jesaja hier sagt: Genau dieses Land bekommt Gottes Geschenk. Es kommt völlig unerwartet. Er beschenkt uns, obwohl wir uns durch unsere Sünden immer wieder von ihm abgewendet haben. Nichts von ihm wissen wollten. Ein unerwartetes, unverdientes Geschenk in hoffnungsloser Lage.

Was ist nun dieses Geschenk? Ein großes Licht, sagt Jesaja. Wir brauchen nicht lange zu grübeln, wer damit gemeint ist. Jesaja selbst sagt es zwei Verse später: *Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben*. Es ist das Kind in der Krippe. Jesus bestätigt es selbst: *Ich bin das Licht der Welt*. Jesus begann sein öffentliches Auftreten in Galiläa. Genau in diesem Galiläa. Dabei führt Jesus genau unsere Verse aus dem Jesajabuch als erfüllt an (Mt 4,12ff). Das Galiläa der Heiden darf zuerst Gottes rettendes Licht in Jesu Wort und Tat bestaunen. Von dort geht es in alle Welt, denn es ist das Licht für die ganze Welt.

Staune über Gottes Geschenk in der Krippe! Darüber...

1. WEM er es schenkt
2. WAS es kann

OK, also Gott hat jedem Menschen ein Geschenk gemacht. Nun stellt sich die Frage: Und was kann das jetzt? Was bringt es mir? Jesaja erklärt es uns. Er spricht mit Gott dem Geber und spricht in der Vergangenheitsform, obwohl es erst noch passieren wird... ganz typisch für die Propheten: *Du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen*.

Gottes Geschenk in der Krippe, dieses kleine unscheinbare Kind hat etwas zerbrochen...kaputt gemacht, sodass es nicht mehr funktioniert. Mit drei verschiedenen Begriffen beschreibt Jesaja das Eine, was es ist: Das Joch der Last, den Stab seiner Schulter, den Stecken ihres Treibers.

Ein Sklaventreiber hat so einen Stock. Damit treibt er die Sklaven an, ihre Arbeit zu tun. Schlägt sie, wenn sie zu langsam oder ungehorsam sind. Wenn dieser Stecken, Stab zerbrochen wird, dann heißt das, dass diese Zwangsherrschaft ein Ende hat. Der Sklave ist frei von dem tyrannischen Sklaventreiber.

Die Stämme Israels waren zu Jesajas Zeit schon lange keine Sklaven mehr. Es geht um die Rettung, die Jesus bringen wird. Er hat von den viel schlimmeren unsichtbaren Sklaventreibern befreit, die die Menschen antreiben. Welche sind das? Was treibt den Menschen durch's Leben? Uns selbst? Andere, um uns herum?

Da ist die Angst vor dem Tod. Überall wird alles darangesetzt, das Leben gesund zu halten und länger zu machen. Denn es ist ja das Einzige, was wir haben! Auf der anderen Seite versucht man den Gedanken an den eigenen Tod so lange wie möglich krampfhaft zu verdrängen oder zu betäuben. Das Leben genießen in vollen Zügen, als gebe es kein Morgen – auch keinen Mitmenschen, denn man lebt nur einmal!

Ein anderer Sklaventreiber ist die Karriere- und Geltungssucht. Ich will und ich brauche! Ich muss es zu etwas bringen im Leben, sonst bin ich ein niemand. Ich muss mir einen Namen machen, brauche gewisse Statussymbole, damit andere mich respektieren und achten.

Und dann ist da noch der Sklaventreiber des schlechten Gewissens. Das, was ich im Leben verbockt habe, muss ich an anderer Stelle wieder versuchen auszugleichen. Sodass ich nachts wieder ruhig schlafen kann, sodass ich mir nichts vorwerfen kann und falls es einen Gott gibt, auch vor ihm ganz gut dastehe.

All das und noch vieles mehr treibt den Menschen durch's Leben, wie Sklaventreiber. Oft ganz unbewusst und unterschwellig. Aber Gott zeigt in seinem Wort der Bibel das es genau diese Dinge sind, die den Menschen von Geburt an tyrannisieren: Sünde, Tod und Teufel. Der Mensch ist in ihrer Gewalt und sie treiben den Menschen weg von Gott; letztendlich in die Verzweiflung und schließlich ins ewige Verderben.

Jesus hat die Stecken dieser schlimmen Sklaventreiber zerbrochen. Davon hat er befreit, sodass der Mensch nun Zugang hat zu einem ewigen Leben ohne Not, Krankheit und Tod. Ein ruhiges Gewissen, weil die Schuld vergeben ist.

Von diesem kleinen Kind in der Krippe versichert uns Gott: *Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.* (1Joh 3,8) Und: *Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat.* (2Tim 1,10) Und auch: *In ihm [Jesus – Vers 3] haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.* (Eph 1,7)

Liebe Gemeinde, wir können angesichts dieser Worte über das Kind in der Krippe nur staunend dastehen, wie vor einem unscheinbaren Geschenk, von dem uns erklärt wird, was es alles kann: „Was echt?! Das kann dieses Geschenk?! So klein und unscheinbar sieht dieses Kind aus und kann sowas Großes!“

Nun beginnen wir zu staunen und zu begreifen, welches Nutzen dieses Kind hat: Das Leben in dieser Welt, oft geprägt von Not und Elend, ist nicht die Endstation. Es ist nicht das einzige Leben, was wir haben. Der Tod behält nicht das letzte Wort. In Jesus schenkt uns Gott ein ewiges Leben ohne Not und Tod in Ewigkeit.

In der Vergebung der Sünden finden wir Ruhe und Frieden für's Gewissen – Frieden mit Gott. Ich muss nicht immer meine Fehler und Sünden rechtfertigen und ausgleichen müssen, sondern kann sie offen eingestehen und in Jesus Frieden finden.

Das Verdrängen von Dingen, die uns Angst machen, hat ein Ende. An alle Sorgen und Probleme kann ich zuversichtlich herangehen, denn ich habe den allmächtigen Gott auf meiner Seite.

Ja, ich bin bei ihm in Ehren und hoch geachtet. Ich muss ihm nichts mehr beweisen. Er schaut nicht auf glänzende Statussymbole und erreichte Lebensleistungen. Durch Jesus bin ich ihm viel wert, egal, wie kaputt und verpfuscht mein Leben war und ist.

Das macht mich gelassen. Das nimmt mir den Zwang etwas Erreichten zu müssen. Immer der Erste und Beste sein zu müssen. Ich kann zurückstecken und in zuversichtlicher Gelassenheit anderen dienen und ihnen den Vortritt lassen.

Staune über Gottes Geschenk in der Krippe! Darüber...

1. WEM er es schenkt
2. WAS es kann
3. WIE es das macht

OK. Das kann das Geschenk – das Kind. Da stellt sich natürlich gleich die nächste Frage: Wie geht das jetzt? Was muss ich tun, damit es genau so funktioniert? Jesaja deutet das an, was aus anderen Stellen der Bibel vollkommen klar ist: *Du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen ... wie am Tage Midians.*

Die Tage Midians ... damit erinnert Gott durch Jesaja an die Midianiter. Das waren Feinde Israels, die mit einem riesigen Heer das Volk Israel bedrängten und ausplünderten. Es kam zum Krieg. Gideon führte die israelitischen Krieger in den Kampf. Aber es war eigentlich klar, dass Gideon nicht gewinnen konnte: Sie waren 300 – dagegen standen 135.000 Midianiter. 1 zu 450! Gideon und die 300 hatten nicht mal Schwerter und Rüstung, sondern nur Tonkrüge und Fackeln. Aber sie hatten Gott auf ihrer Seite. Gott besiegte die Feinde, ohne Schwert und Zutun der Menschen.

Mit diesem Hinweis zeigt Gott hier also, dass die Befreiung durch das Kind eine ähnliche ist. Eine, die er allein schafft. Ohne Zutun des Menschen. Ohne Schwert und Menschenhand besiegt der menschengewordene Gottessohn die feindlichen Sklaventreiber der Menschheit.

Also kurz geantwortet auf die Frage: Wie geht das jetzt? Was muss ich tun, um all den Nutzen genießen zu können? Nichts! Gottes Sohn tut es für dich. Du bist frei vom Zwang, etwas tun und leisten zu müssen. Das ist dein Glück und Segen.

Es ist alles bezahlt und alle Forderungen erfüllt. Jede einzelne deiner Sünden hat Jesus für dich bezahlt als er am Kreuz an deiner Stelle starb und am dritten Tag siegreich auferstand. Das, was du nicht leisten kannst – Gottes Willen vollkommen erfüllen - das tat Jesus für dich mit seinem stellvertretenden Leben ohne Sünde. Damit hat er den Teufel besiegt. Frieden mit Gott gemacht. Du und Gott seid in Jesus versöhnt. Gott ist nun in allen Dingen auf deiner Seite.

Einfach nur zugreifen und freuen: *Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.*

Dieses Bild von der Austeilung bei der Ernte und von Beute liegt uns vielleicht etwas fern, da wir in unserem Wohlstand nicht mehr wissen, was Mangel ist. Besonders die Jüngeren. Die Älteren unter uns haben es vielleicht ansatzweise in den schlimmen Nachkriegsjahren noch erlebt. Wenn wir in Länder schauen, wo wirklich Mangel herrscht, dann kann man diese Freude noch sehen und nachempfinden. Wenn Hilfslieferungen in Hunger- und Kriegsgebieten verteilt werden, dann sieht man, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.

Aber auf geistlichem Gebiet leben auch wir immer wieder im Mangel. Unter den Sklaventreibern der Finsternis von Sünde und Tod. Und hier in der Krippe liegt die Hilfslieferung Gottes. Wem dieser Mangel und die Bedeutung dieses Hilfspaketes aufgeht, der fackelt nicht lange. Der erkennt: Das brauch ich – das will ich!

Ja komm, greif zu und genieße. Auch für dich liegt in dieser Krippe die Rettung. Jetzt und hier teilt Gott die Beute aus. Das, was Jesus dem Teufel mit seinem Sieg von Golgatha entrissen hat, verteilt er durch sein Wort. Setze dein Vertrauen auf dieses Kind und was du gerade über es gehört hast. Dann hast du das alles in deinem Besitz.

Ja, staunen wir dieses Jahr wieder neu über Gottes Weihnachtsgeschenk. Wem er es schenkt. WAS es kann und WIE es das macht. Er schenkt dir in deiner hoffnungslosen Lage ein Leben im Frieden mit Gott mit allen Extras, hier auf dieser Welt und einmal in Ewigkeit. Und das alles durch den Glauben gratis – weil er dich liebt und immer bei sich haben will. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Liedvorschlag: O Jesus Christ, dein Krippe ist (LG 53)